

Blickpunkt.

LKG ejb

Dez. 23 / Jan.+Feb 2024

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Sehen und
gesehen werden:
Hin-sehen



Inhaltsverzeichnis

- 2 **Editorial**
Walter Ittner
- 3 **100 Jahre LKG Regensburg**
Rainer Hübner
- 5 **Frauennachmittag in Bad Windsheim**
Evelyn Schuh
- 5 **Begegnungscafé in Roth**
Edith Wüthrich und Martin Danninger
- 7 **Frühling im Herbst**
Markus Eichler
- GROW – wachsen in der Mitarbeiterschaft**
Doris Täuber
- 9 **Änderungen im cjb-Landesvorstand**
Daniel Hahn
- 10 **Aus der Diakonie-Gemeinschaft**
Thorsten Walter
- 12 **Neue Mitarbeiterinnen in der LKG und im cjb**

ZUM THEMA:
- 13 **Biblische Besinnung**
Pilipp Mauer
- 14 **Liebe gibt ab**
Alexander Pauli
- 15 **HoffnungsHaus Stuttgart**
Walter Ittner
- 19 **Familiennachrichten**
- 20 **Termine der Bezirke**
- 22 **Veranstaltungen**
- 27 **CFR**

Das Helfen beginnt mit dem Hinsehen

„... und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren gänglichst und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben“.
(Mth. 9,36)

„Ach, ich habe dich gar nicht gesehen...“ sagt der Freund auf der Straße, nachdem er an einem vorbeispaziert ist. Das kann passieren. Wie oft hat man seine Augen woanders im Getriebe der Stadt. Man kann an einem Menschen einfach vorbeilaufen, obwohl man ihn gesehen, aber eben nicht wahrgenommen hat.

Kein Problem in der Fußgängerzone. Ich kann mich ja rühren und ganz laut „Hier!“ schreien. Der Mensch in der Not kann das hingegen häufig nicht. Aber wir „Vorbeigehenden“ können das „Vorbeischauen“ und nicht hinsehen oft sehr gut. So sehen die ersten beiden Wanderer in der Geschichte vom barmherzigen Samariter den Menschen in der Not – und schauen doch weg und an ihm vorbei. Oder in der Geschichte vom Weltgericht fragen die, die den „Geringsten der Brüder“ nicht geholfen haben: „Jesus, wo haben wir dich gesehen?“.

Jesus aber schaut nicht weg. Er hat einen wachen Blick für Menschen in der Not. Ja überhaupt, er erkennt erst einmal, dass da eine Not ist. Er sieht das Volk, ihre geistliche Not, die diese vielleicht überhaupt nicht an sich wahrnehmen. In der Folge sendet er seine Jünger aus, um den Menschen von der rettenden Liebe Gottes zu erzählen.

Jesus lädt auch uns ein, genauer „hinzuschauen“. Den Nachbarn, den Arbeitskollegen, die Verkäuferin im Supermarkt mit seinen Augen zu sehen. Genauso wie den Menschen am Rand der Gesellschaft. Wer weiß, was alles passieren würde, wenn wir uns von Jesus wieder neu die Augen aufmachen lassen.

Ihr *Walter Ittner*





„Bisher war Anlaufnehmen. Heute ist Start!“

100 Jahre LKG Regensburg

Als Höhepunkt des Jubiläumsjahres feierte die LKG Regensburg am 15. Oktober ihr großes Jubiläumsfest mit Gastredner Steffen Kern und Ehrengästen wie den Regionalbischof Klaus Stiegler und Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Das Motto des Jubiläumsjahres, das auch das Motto der LKG Regensburg ist, bestimmte den festlichen Gottesdienst mit 130 Besuchern: „Als Beschenkte leben!“ Der Präses des Gnadauer Verbandes, Pfarrer und Journalist Steffen Kern, stellte in seiner Predigt den schenkenden Gott in den Mittelpunkt. Gott schenke uns die Welt. Das ziele auf unser Vertrauen. Wir dürfen diese Welt genießen. Gott schenke sich uns selbst in Jesus Christus. Das ziele auf Umkehr. Er verändere unser Leben. Gott schenke uns den Himmel. Das ziele auf Hoffnung, die wir in unsere Gesellschaft hineintragen sollen. Das sei unsere Sendung. „100 Jahre sind Zeit zu feiern, aber auch Zeit, um neu das Herz zu begreifen, das uns ausmacht. Wir sind verantwortlich. Ihr seid nicht für euch selbst da. Nichts gegen Sammlung! Aber bisher war Anlaufnehmen. Heute ist Start“, sagte Steffen Kern.

Regionalbischof Klaus Stiegler erinnerte in seinem Grußwort an die schwierigen Zeiten, in denen die LKG Regensburg gegründet wurde. Bereits 1910 trafen sich Christen in einer Bäckerei in der Hallergasse, um neben den Gottesdiensten

der örtlichen Kirchengemeinde gemeinsam in der Bibel zu lesen, zu beten und andere zum Glauben einzuladen. In der Nachkriegszeit mit hoher Arbeitslosigkeit und Hyperinflation konstituierten die Gründerpersonen im Krisenjahr 1923 die LKG als Verein. Die Botschaft für 2023 laute: Wir leben wieder in schwierigen Zeiten mit anderen Fragen. Unser christlicher Glaube ist eine unerschütterliche Quelle der Zuversicht. Wir Christen sind eine Hoffnungsgemeinschaft auch in dunklen Zeiten. Um diese Hoffnung ins Leben zu bringen, dazu wünschte Klaus Stiegler der Landeskirchlichen Gemeinschaft Gottes Segen für die Zukunft und sie möge bleiben, was ihr Name hergibt: Landeskirchliche Gemeinschaft.



Begrüßung



Band und Chor



Buffet

Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer betonte in ihren Glückwünschen das Miteinander in der Stadt Regensburg, das von Vielfalt und Toleranz lebe. Die Stadt entwickle sich weiter, ebenso werde sich die LKG Regensburg sicher weiter verändern. In den schwierigen Zeiten habe den Menschen ihr Glaube geholfen. Er habe ihnen das Vertrauen geschenkt, die Herausforderungen zu meistern und die Hoffnung, dass am Ende wieder alles besser werde. Die Werte des Glaubens, der Gemeinschaft und der Nächstenliebe seien zeitlos und würden immer von Bedeutung sein.

In einem Theaterstück, das in das Jahr 1923 zurückblendete, spielten Deborah und Benedikt Klammt auf humorvolle, aber auch nachdenkliche Weise zwei der Gründerfiguren: Babette Blank und Bäckermeister Hans Gräf. Babette ist mit einem Koffer voller Geld und einem Stück Butter auf dem Weg zu ihrem Friseur und Glaubensbruder Erich Tschau. Sie treffen sich in der Gesandtenstraße in Regensburg und beschließen, der Not der Zeit zu begegnen, indem sie die Gemeinschaftsarbeit organisatorisch festigen.

Musikalisch wurde das Fest von der Band und einem kleinen Chor gestaltet. Prediger Rainer Hübner führte durch das Programm, in dem unterschiedliche Mitglieder der LKG Bausteine wie Lesungen und Gebete übernahmen. Die Kinder des KidsGo und TeensGo überraschten die Besucher mit einem kleinen Geschenk, das sie verteilten. Im Gegenzug konnten auch sie - passend zur Geburtstagsfeier - zwei hübsch verpackte große Kartons mit in ihr Programm nehmen.

Der Sekttempfang zu Beginn und die anschließenden Getränke, Kaffee und Kuchen sowie herzhaftes Speisen trugen dazu bei, dass sich die Gäste angeregt über vergangene und zukünftige Zeiten unterhielten und noch länger verweilten.

Verschiedene Veranstaltungen und Projekte für unterschiedliche Zielgruppen haben im Jubiläumsjahr schon die Spur für dieses große Fest gelegt. Ausklingen wird das Jahr musikalisch mit dem Adventsgottesdienst am 3. Dezember, bei dem klassische Musik und ein stimmungsvolles Ambiente den Ton geben werden. Herzliche Einladung dazu.



Gespräche nach der Festveranstaltung

Weitere Grußworte und Informationen zum Jubiläumsjahr finden Sie auf der Homepage der LKG Regensburg (lkg-regensburg.de).

Rainer Hübner, Regensburg

Frauennachmittag in Bad Windsheim

Am 14. Oktober fand nach dreieinhalb Jahren Pause endlich wieder ein Frauennachmittag in der LKG Bad Windsheim statt. In gewohnt fröhlicher Atmosphäre trafen sich ca. 45 Frauen unterschiedlichen Alters.

Den Auftakt machte Sabine Wagner mit einem Solo (Gesang und Klavier). Wie immer waren Kaffeetrinken und ein reichliches Kuchenbüffet ein beliebter Programmpunkt.

Nach einem lustigen Sketch von Angelika Gruhn und Gabriele Pfeiffer stieg die Referentin des Tages – Bärbel Reumann – ins Thema ein. Es ging um „Die Macht der Worte“ und was wir mit unseren Worten bewirken können.

Worte können trösten und Hoffnung geben, aber auch verletzen und totschlagen. Anhand des Kinderbuches „Die große Wörterfabrik“ führte Frau Reumann vor Augen, dass Worte wertvoll sind. Schon Shakespeare sagte: „Wo Worte selten sind, haben sie Gewicht“.

Aus dem biblischen Buch der Sprüche (16,24) wissen wir: **„Freundliche Worte sind wie Honig – süß für die Seele und gesund für den Körper.“** So ermutigte die Referentin die Frauen, gute und aufbauende Worte weiterzugeben. Das geschieht auch im Segen, denn Segnen ist, das gute Wort sagen. Mit Lied, Gebet und Segen endete dann auch der Nachmittag.

Der nächste Frauennachmittag findet bereits am 03. Februar 2024 statt.

Evelyn Schuh, Bad Windsheim



Neue Wege gehen – Begegnungscafé in Roth



Das Gebäude in der Innenstadt von Roth stammt aus jüdischem Besitz und wird als „Joelsches Haus“ bezeichnet. Bis 1736 diente ein Nebengebäude als Betkammer und gleichzeitig hat im Hauptgebäude auch der Rabbiner gewohnt. Den Stadtbrand von 1878 überstand das Gebäude unbeschadet und sein heutiges Aussehen erhielt es im Jahr 1901. Zu dieser Zeit lief in Roth in der Innenstadt eine Kampagne zur Hausverschönerung, durch die ein italienisches Flair verbreitet werden sollte. Viele Jahre wurde das Haus als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.

Anfang des Jahres 2023 ergab sich überraschend eine Begegnung mit dem Eigentümer-Ehepaar und

für uns als LKG wurde ein lang gehegter Wunsch, eine Kontaktstelle in der Innenstadt zu haben, Wirklichkeit.

Nach vielen Gebeten, auch während Gebetsspaziergängen in der Stadt und vielen Gesprächen, konnte der Mietvertrag unterschrieben werden und es begann die Renovierung und Einrichtung der Räumlichkeiten. Sehr begabte Mitarbeitende gingen ans Werk und gestalteten die Räume im Stil der 50er/60er Jahre. Zum Altstadtfest am 10. 09. wurde das Café eröffnet und zuvor am 28.08. gab es einen PR-Termin mit Vertretern der Presse, der Stadt Roth, des Landratsamtes und LKG-Verbandes.

Unser Café soll unterschiedliche Begegnungen ermöglichen. Es ist uns ein Anliegen, an diesem besonderen Ort mit Menschen ins Gespräch zu kommen und sie zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Wir wollen lernen, Menschen mit Gottes Augen zu sehen und offen zu sein für ihre Anliegen.

Die Bewirtung erfolgt auf Spendenbasis. Fleißige „Bäckerinnen“ der LKG bringen sich mit ihren besonderen Kuchenrezepten ein. Viele unterstützen das Projekt mit Spenden und/oder mit ihrer Dienstbereitschaft vor Ort.

Nach einem Monat können wir sagen, es ist eine herausfordernde Arbeit, aber wir werden auch reich beschenkt und erleben ganz neu Gemeinschaft untereinander.

Edith Wüthrich und Martin Danninger, Roth



Fotos: Martin Danninger / Walter Wüthrich



Besondere Gäste im Café, mit dabei das Eigentümer-Ehepaar Zuin aus der LKG Roth, Claudia Lux, die 2. Bürgermeisterin von Roth, Prediger Matthias Häcker





Frühling im Herbst

Bezirks-News Uffenheim

Zu lange hat Corona das gemeinschaftliche Miteinander beeinträchtigt und gehemmt, aber nun scheinen die Menschen wieder so richtig Lust darauf zu haben, neue Formen der Gemeinschaft zu entwickeln.

Dennoch war es im zweiten Moment eine eher verhaltene Freude. Zu schnell kamen Bedenken über all die neuen Angebote und Ideen auf. Zu allererst: wir müssen langsam tun, will Gott das alles überhaupt, macht hier plötzlich jeder, was er will, überfordern wir uns nicht und lassen unsere Kräfte nicht schnell nach und bereuen es, all das Neue angefangen zu haben und ist alles nicht eher Aktivismus, woher sollen all die Mitarbeiter dafür kommen?

Wie schnell sind wir Bedenkenträger und gehen an die Sache kritisch heran. Erstmal auf Abwehr und vielleicht dazu noch mit geistlich motivierter Vorsicht, habt ihr auch dafür gebetet?

Dies steckt in den Knochen von Vielen, nicht nur bei uns in Uffenheim. Das erleben wir tagtäglich. Erstmal kritisch, abwehrend und mit einem „Touch negativ“.

Wir haben im vergangenen Jahr und besonders in jüngster Zeit darauf geachtet, dass wir hier eine andere Einstellung entwickeln.

Wir wollen ganz bewusst eher Ermöglicher und Ermutiger und nicht Bremser und Bedenkenträger sein. Wir haben uns in Uffenheim entschieden, derzeit nicht zuerst kritisch und bremsend vorzugehen, sondern ermutigend, begleitend und ermöglichend.

Ich bin gespannt, was Gott noch vorhat und welche Erfahrung wir damit machen.

Markus Eichler, Uffenheim

GROW – wachsen in der Mitarbeiterschaft

„Fear not - den Ängsten begegnen“- unter diesem Thema fand am 14. Oktober erstmals der Schulungstag GROW (wachsen) für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit statt. GROW entstand aus dem Netzwerktag für Mitarbeitende

in Kinder- und Jungschargruppen. Jetzt werden auch Teens- und Jugendmitarbeitende angesprochen. Der Einladung folgten 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nicht nur aus LKG und cjb kamen.

In unserer Zeit häufen sich die Krisen, die auch



Foto: unsplash, Lina Tredez

Kinder und Jugendlichen Angst machen. Aber individuelle Erlebnisse müssen ebenfalls verkraftet und bewältigt werden.

Referentin Johanna Ziegler
gemeinsam mit Daniel Hahn



Johanna Ziegler, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin an der Psychosomatischen Klinik Ludwigsburg, hat uns an diesem Tag in einer sehr feinfühlig und kompetenten Weise in dieses Thema mit hineingenommen. Ihre unkomplizierte Art ließ viel Raum für Fragen, wodurch der Vortrag für alle noch relevanter wurde. Wie entstehen Ängste? Wie kann man Ängste überwinden? Wo kommen wir als Begleiter an unsere Grenzen und müssen professionelle Hilfe suchen? Darauf bekamen die Zuhörerinnen und Zuhörer Antworten. Sie stellte ganz besonders heraus, wie wertvoll unsere Gruppen und die Beziehungen, die wir dort leben, für Kinder und Jugendliche sind. Natürlich ist es ebenso wichtig, die Perspektive weiterzugeben, dass Jesus mit uns durch die Angst geht und uns zuspricht „Fürchte dich nicht!“.

Darüber hinaus hatte das GROW-Vorbereitungsteam am Nachmittag noch weitere Seminare für die jeweiligen Altersgruppen geplant, die den Mitarbeitenden in ihrem Auftrag an den Kindern und Jugendlichen Unterstützung anboten. Für die Jugendmitarbeitenden standen die Seminare „Seelsorge bei Jugendlichen in Krisenzeiten“ mit Daniel Hahn, „Evangelisation – warum, wie, was?“ mit Jil Hunold und „Teens einbinden und begleiten“ mit Christoph Krieger zur Auswahl. Im Kinderbereich wurden die Seminare „Seelsorge bei Kindern in Krisenzeiten“ mit Johanna Ziegler, „Meine Gruppe – von programmorientiert bis beziehungsorientiert“ mit Doris Täuber und „In Spielen geistliche Wahrheiten entdecken“ mit Gottfried Betz angeboten.

GROW-Band



GROW-Teilnehmer



Der ganze Tag, bei dem wir in der LKG Schwarzenbach zu Gast sein durften, fand in einer sehr entspannten Atmosphäre statt. Gespräche und Ideenaustausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern trugen dazu bei, dass das gesamte Angebot als bereichernd und wertvoll wahrgenommen wurde. Der nächste GROW-Schulungstag ist für den 19. Oktober 2024 geplant.

Doris Täuber, Kulmbach

Änderungen im cjb-Landesvorstand



Während der cjb-Landesvorstandsklausur trat Benedikt Beck, cjb Nürnberg, von seiner Aufgabe des cjb-Vorsitzenden und aus dem cjb-Landesvorstand zurück. Aus studienbedingten Gründen kann er die Aufgaben nicht mehr wahrnehmen – er hat im Sommer ein berufsbegleitendes Masterstudium begonnen, das überwiegend am Wochenende stattfindet. Wir danken ihm für sein Engagement im cjb-Landesvorstand, dass er mehrere Jahre ausgeübt hat, davon dreieinhalb Jahre als cjb-Vorsitzender, wo wir durch schwierige Zeiten und manche Veränderung gegangen sind. Für sein Studium und seinen weiteren Weg wünschen wir ihm Gottes Segen.

Im Rahmen des Klausurwochenendes wurde Carolin Häupler aus dem cjb Wildenreuth als neue Vorsitzende gewählt. Sie ist 25 Jahre alt und seit vielen Jahren in verantwortlicher Mitarbeit im cjb Wildenreuth aktiv. Aktuell studiert sie Vermessungsingenieurswesen in Amberg. 2020 wurde sie erstmals in den cjb-Landesvorstand gewählt. Dazu verantwortet und organisiert sie das Haiti-Café am Pfingsttreffen. „Am cjb ist mir wichtig, dass man erkennt, dass wir mit Jesus unterwegs sind“, schreibt sie als wichtigsten Punkt und Motivation für ihre neue Aufgabe. Wir wünschen ihr viel Segen, Mut und Weisheit für ihre neue Aufgabe. Bitte betet mit für sie und ihre neue Aufgabe.



*Neue Vorsitzende und alter Vorsitzender:
Carolin Häupler und Benedikt Beck*

Aufbruchsstimmung



Das beschreibt die Atmosphäre der cjb-Mitgliederversammlung in der LKG Kulmbach am besten. Es ging ums nach vorne denken, um Mut, Veränderung und Mitgestalten. Nach den Corona-Jahren hat sich die cjb-Arbeit wieder konsolidiert an vielen Orten, vereinzelt hat es neue Gruppen gegeben oder die bestehenden Ortsgruppen sind teilnehmermäßig gewachsen. Mit über 40 cjbLern verbrachten wir den Nachmittag. Zu Beginn fand ein Einführungsgottesdienst für und mit Jil Hunold, unserer Referentin für Jugendevangelisation, statt. Sie brachte uns in ihrer Verkündigung den Missionsbefehl nahe, dass wir hin zu den jungen Menschen unterwegs sein sollen. Nach ihrer Einsegnung lernten wir sie noch in einem Interview etwas besser kennen. Doris Täuber stellte uns die Kids-Treff-Arbeit in Kulmbach vor – und dann ging es in die formale Sitzungsarbeit: Die Berichte der Hauptamtlichen, des Vorsitzenden Benedikt Beck und den Finanzbericht. Wer da mehr wissen will, darf sich gern bei mir melden!

Anschließend nahmen wir uns Zeit für eine Brainstorming-Phase: Was ist unseren cjbler*innen im Hinblick auf die veränderten Stellenkonzepte wichtig? Wir haben im Jugendbereich die alten Stellenprofile nach Zielgruppen (Teens/Jugend und junge Erwachsene) verändert zu einerseits Jugendevoangelisation und andererseits Mitarbeitendenbegleitung. Auf Plakaten konnten die cjbler* Wunsche, Erwartungen, geistliche Themen äußern, es ging hin und her an den Plakaten und am Ende wurden die Themen miteinander gewichtet. Jetzt sind wir in der Auswertungs- und Umsetzungsphase des Ganzen. Es ist sehr ermutigend, die Punkte zu lesen und zu entdecken, wo wir als Hauptamtliche Akzente setzen können. Nach ein paar Spotlights aus verschiedenen Arbeitsbereichen und Infos endete die Mitgliederversammlung mit einem Wort auf dem Weg und anschließendem Grillen.

Wir danken der LKG Kulmbach für die Gastfreundschaft bei Kaffee und Kuchen und leckerem Grillbuffet. Ende September 2024 stehen dann Vorstandsnwahlen bei der cjb-Mitgliederversammlung an...

Daniel Hahn, Puschendorf

Aus der Diakonie-Gemeinschaft



Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

die Veränderungen, wie der Krieg in der Ukraine, die steigenden Preise in Deutschland, die aktuelle Krise in Israel machen vielen Menschen Sorgen und Ängste. Diese bestimmen unseren Alltag. Auch wir als Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf befinden uns in einem Veränderungsprozess. Die Entwicklung ist die von einer durch die Schwesterngemeinschaft geführten und geprägten Arbeit hin zu einem Geistlichen Zentrum, das von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden getragen wird. Solche Veränderungen fordern einige sehr heraus und der ein oder andere fragt sich, wie das alles werden wird?

Das Besondere ist, wir dürfen, ja müssen uns sogar immer wieder auf das Wort Gottes stellen und uns danach ausrichten. Die Bibel gibt uns Sicherheit, Schutz und Orientierung, wie hier bei Petrus wo es heißt:

Und legt alle eure Sorgen bei Ihm ab, denn er sorgt für euch. NGÜ 1. Petrus 5,7

Ich habe euch das alles gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt werdet ihr hart bedrängt. Doch ihr braucht euch nicht zu fürchten: Ich habe die Welt besiegt. NGÜ Johannes 16,33

So gehen wir in das neue Jahr 2024 im Vertrauen auf Gott und einem Team, das gut aufgestellt ist, um allen kommenden Aufgaben professionell und mit Gottes Kraft zu begegnen. Wie sie auf dem Bild sehen, ist unter den Mitarbeitenden der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf e.V. auch nur noch eine Schwester. Das ist eine der offensichtlichsten Veränderungen. Dennoch verbindet alle Mitarbeitenden eine Sache: Jede und jeder bringt seine von Gott gegebenen Gaben und Talente ein. Dafür sind wir sehr dankbar. Seit November 2022 gibt es jeden Donnerstag einen Gebetskreis für Mitarbeitende. Hier kommen bis zu 12 Personen von 7:15-8:00 Uhr zusammen, um für die Anliegen der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf, für die Mitarbeitenden und für die Dinge des Alltags zu beten. Hier danken und bitten wir zu Beginn des Arbeitstages Gott, dass er uns mit seinem Heiligen Geist erfüllt, Geduld, Kraft, Weisheit und Versorgung für den Alltag schenkt. Das ist die Grundlage unseres Handelns und Tuns. Das ermutigt und stärkt uns!

Weiter beschäftigt uns immer wieder das Thema Bauen und Erweitern. Die zukünftigen Angebote im Bereich der Betreuung, Pflege und Versorgung



Das Team des Gästehauses der Diakonie-Gemeinschaft

von Menschen im Alter mit den entsprechenden Hilfebedarfen wollen wir ausbauen und auf einen zeitgemäßen Stand bringen. Zusammen mit der Firma Scheuschner-Projekt arbeiten wir in großen Schritten an Planungen für ein Service-Wohnen auf dem Grundstück der Konferenzstr. 1 (neben dem LKG-Gebäude). Dieses Projekt wird mit Gottes Hilfe bald an den Start gehen!

Des Weiteren beschäftigen wir uns mit einem Ersatzneubau für das Heinrich-Heinel-Heim auf der Wiese unseres Geländes. Sicherlich warten in den nächsten Jahren in Sachen Planung, Finanzierung und Förderung, Ausgestaltung und Realisierung große Aufgaben und Herausforderungen auf uns. Als Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf e.V. wissen wir uns aber getragen und geführt von unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus und vertrauen darauf, dass er mit uns geht und dass mit Ihm alles möglich ist!

Nun wünsche ich Ihnen allen eine friedliche, besinnliche und erfüllte Vorweihnachtszeit, bedanke mich ausdrücklich an dieser Stelle bei jedem Einzelnen, der die Diakonie-Gemeinschaft in Form von Gebeten, ehrenamtlichen Einsatz und finanziellen Spenden unterstützt.

Segensreiche Grüße aus Puschendorf!

Thorsten Walter

Thorsten Walter

Geschäftsführer
Diakonie-Gemeinschaft
Puschendorf e.V.



Neue Mitarbeiterinnen in der LKG und im cjb

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiterinnen in der LKG und im cjb, und wünschen ihnen für ihren Start viel Freude und Segen von Gott.

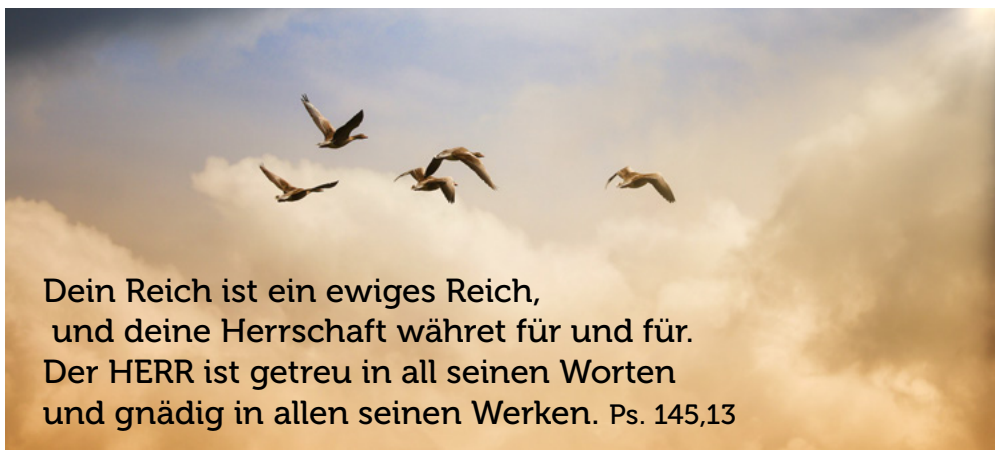


Mein Name ist **Elisabeth König**. Einigen werde ich mehr oder weniger bekannt vorkommen 😊, denn seit ich denken kann, bin ich in der LKG Nürnberg zu Hause und deshalb auch schon mehrfach in Puschendorf auf Veranstaltungen oder bei Freizeiten im cfr aktiv gewesen.

Nach meiner Ausbildung an der Evangelischen Missionsschule Unterweisach freue ich mich nun in der LKG Marktredwitz neu durchzustarten. Neben dem Aufbau einer Caféarbeit, werde ich vor allem in der Arbeit mit Kindern vor Ort aktiv sein



Mein Name ist **Jil Hunold**. Ich habe diesen Sommer als neue Jugendevangelistin im cjb gestartet. Ich bin 26 Jahre alt, lebe in Mühlhausen und habe meine Ausbildung am Johanneum in Wuppertal gemacht. Zu meinen Leidenschaften gehören backen, pflanzen und Gastfreundschaft. Ich schaffe gerne ein gemütliches und einladendes Ambiente. Ich freue mich sehr euch alle persönlich kennenzulernen.



Dein Reich ist ein ewiges Reich,
und deine Herrschaft währet für und für.
Der HERR ist getreu in all seinen Worten
und gnädig in allen seinen Werken. Ps. 145,13

Impressum:

Herausgeber:
**Landeskirchlicher
Gemeinschafts-
verband in Bayern**

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftsstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
BLZ 762 500 00
IBAN:
DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

**Verantwortlich für
den Inhalt:**
Walter Ittner
Peter Kolb (Geschäfts-
stelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de

Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen ...

Biblische Besinnung
über Lukas 10,25-37



Foto: Louis Tricot, unsplash

Er tritt aus der Gruppe, ergreift das Wort, fragt, was ihm auf der Seele brennt: Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen, um Leben in Fülle zu haben, Leben mit Ewigkeitswert? Viele Menschen zu allen Zeiten hatten die gleiche Frage: Was kann ich tun, um gut zu leben, um Gott zu gefallen? Gibt es ein Rezept, einen Plan, eine Strategie? Es herrscht Leid, Krieg, Terror, Missbrauch und Gewalt. Sie sehnen sich nach Frieden, nach Sicherheit, nach göttlichem Schalom. Ein Leben in einer zerbrechlichen und oft genug zerbrochenen Welt: Gesundheit, Beziehungen, Erfolg und vieles mehr, was wichtig scheint, können so schnell gehen, wie sie gekommen sind. Wir fragen uns: Wie kann Leben gelingen? Was steht denn in der Bibel?, fragt Jesus. Das macht er oft, keine Antwort geben, kein Patentrezept liefern, sondern eine Frage stellen. Was wäre deine Antwort? Was liest du in der Bibel? Das wusste er. Die Bibel, das Gesetz, das hatte er studiert. Da kannte er sich aus: Gott lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit dem ganzen Verstand. Und nicht zu vergessen: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Das ist alles ... das ist die Zusammenfassung von Gottes Idee für unser Leben. Du hast richtig geantwortet. So einfach ist die Antwort auf die große Frage ... kurze Pause. Blickkontakt – durchatmen! Tu das und du wirst leben! Wie bitte? Was soll ich tun? Lieben? Meinen Nächsten? Plötzlich wird ihm eng ums Herz. Wissen ist das eine - Tun das andere. Ein letzter Versuch, eine Hintertür zu finden: Wer ist das denn - mein Nächster?

Dieses Mal ist die Antwort keine Frage, sondern eine Geschichte. Eine Geschichte, die es in sich hat. Eine Geschichte, die die Welt auf den Kopf stellt! Die Menschen verärgert und erschüttert. Die diejenigen, die sich für klug und weise hielten, wie Narren dastehen lässt und denen, die an sich selbst verzweifeln, neue Hoffnung gibt. Wie er das getan hat, indem er seine Zuhörer zu einem Perspektivwechsel gebracht hat - mit einer kleinen Geschichte über vier Männer, die eigentlich nichts miteinander zu tun hatten. Einer Geschichte über Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Er hat ihren Blick verändert, ihnen die Augen geöffnet, sie zum Hinsehen gebracht, indem er ihre Welt auf den Kopf gestellt hat. Da ist einer, der in Not ist, ausgeraubt, verprügelt, liegen gelassen - mehr tot als lebendig. Da sind die anderen:

Diejenigen, die ihm helfen könnten, es aber nicht tun - aus guten Gründen natürlich. Es würde sie etwas kosten. Sie würden nicht nur Zeit, sondern auch ihre wohl gepflegte Reinheit verlieren. Einen Verletzten berühren, das geht nicht, wenn man im Tempel dienen will! Schnell weiter, nicht zu genau hinschauen! Nicht berühren, sich nicht vom Leid berühren lassen! Lieber rein bleiben, lieber die Heiligkeit pflegen! Nur nicht ablenken lassen! Zweimal ging das so. Danach kam einer, den es jammerte, der berührt wurde und der berührt hat. Einer, von dem es keiner gedacht hat. Einer, mit dem keiner gerechnet hat. Einer, der die Idee Gottes viel besser verstanden hat als die Frommen. Skandalös, was Jesus hier macht. Eine Unverschämtheit! Was fällt dem ein!

Eine letzte Frage fällt dem jetzt doch noch ein: Wer ist dem, der in Not war, zum Nächsten geworden? Eine Frage, die unsere Perspektive ändert. Nicht: Wer ist mein Nächster, sondern: Wer ist dem, der leidet, zum Nächsten geworden? Das verändert den Blickwinkel. Nicht mein Blick auf das Leid, sondern der Blick des Leidenden auf

mich verändert mein Denken und Handeln, berührt mich und lässt mich zum Berührenden werden. Diese Perspektive lässt mich zum Nächsten für den anderen werden. Geh und mach es genauso! Lass dich berühren vom Leben, Leiden und Scheitern der anderen! Bleib nicht in deiner frommen Blase, in der klar ist, wer richtig und wer falsch ist, wer gut und wer böse ist! Rechne mit Gott im Anderen! Habe Mut hinzuschauen und lass dich von Gott ansehen! Dann können wir miteinander eine neue Art des Umgangs finden - einen Perspektivwechsel erleben. Dann können wir uns von Gott überraschen lassen, von dem, was er in unserem Leben wachsen lässt, wie unser Leben gelingen kann, wie wir miteinander Leben mit Ewigkeitsperspektive erleben können. Hinsehen, sich berühren lassen, zum Nächsten werden! Geh, und mach es genauso!

Philipp Mauer, Naila
und Stadtmission Bayreuth



Liebe gibt ab

Ein Beispiel aus unseren Bezirken, wie man helfen kann

Unter dem Slogan „Liebe gibt ab!“ haben wir als Hersbrucker LKG kurz vor Ostern damit begonnen, die Hersbrucker Tafel zu unterstützen. Die stark gestiegenen Lebensmittelpreise machen es Menschen mit sehr geringem Einkommen oder Abhängigkeit von staatlichen



Hilfen noch schwerer, sich selbst ausreichend zu versorgen. Zugleich gibt es noch mehr Bedürftige durch privat untergebrachte Kriegsvertriebene aus der Ukraine. Die Tafel hat im Augenblick alle Hände voll zu tun und kommt an ihre Grenzen. Hier wollen wir bei uns vor Ort ganz konkret Nächstenliebe üben, die fleißigen Helfer der Tafel unterstützen und den Menschen etwas Gutes tun, die sich die notwendigsten Lebensmittel einfach nicht mehr leisten können.

Menschen erleichtert haben. So hat er Menschen zu Essen gegeben, sie berührt, ihnen Gemeinschaft geschenkt, sie geheilt und ihr Ansehen in der Gesellschaft erhöht. Darum wollen auch wir Liebe in Wort UND Tat üben, indem wir abgeben, wie es uns möglich ist.

Gebraucht werden haltbare Lebensmittel: Jegliche Konserven, Nudeln, Reis, Linsen, Tütensuppen, Kartoffelbrei u.ä., sowie Mehl, Salz und Zucker. Die

Tafel bittet darum, nicht auf teure Markenprodukte zu setzen, sondern günstige Alternativen zu nutzen, um möglichst viele Menschen satt zu bekommen.

Aus verschiedenen Gründen werden folgende Produkte nicht gebraucht oder sind weniger hilfreich: Getränke (z.B. auch Kaffeepulver), Süßwaren, Baby-nahrung, Hygieneartikel.

Vielen Dank für alle guten Gaben, die bereits gebracht wurden. Wir wollen versuchen, unser Engagement an dieser Stelle aufrecht zu erhalten, sodass wir gemeinsam wirklich jede Woche einen Beitrag leisten können,

Alexander Pauli,
Hersbruck



HoffnungsHaus Stuttgart

Mitten im Rotlichtmilieu der Altstadt in Stuttgart eröffnete der Evangelische Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., die Apis, 2016 das Hoffnungs-Haus. Es entstand ein Wohn- und Begegnungsraum für Menschen, die sich

gemeinsam für die Prostituierten einsetzen wollen. Dazu kam im Erdgeschoss ein Begegnungsraum für unterschiedlichste Angebote. Mehrmals in der Woche öffnen sich die Türen für die Prostituierten, ein „erweitertes Wohnzimmer“, um ihnen einen Rückzugsort anzubieten, Würde und Anerkennung zu vermitteln und Angebote zum Neuanfang zu zeigen in Zusammenarbeit mit den öffentlichen Beratungsstellen.

Momentan setzen sich dort zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen und eine weitere im Minijob und etwa 15 ehrenamtlich Mitarbeitende aus den Gemeinden der Evangelischen Allianz ein. Unterstützt werden sie immer wieder auch von Studenten, die ihr Praxissemester im HoffnungsHaus absolvieren.

Für den Blickpunkt sprachen wir mit **Wilbirg Rossrucker**, der Hausleitung des HoffnungsHauses.

Das Gespräch führte Walter Ittner.

HoffnungsHaus 



Bild: www.hoffnungshaus-stuttgart.de

Walter Ittner: HoffnungsHaus, das hört sich ja spannend an. Können Sie uns sagen, was sich dahinter verbirgt?

Wilbirg Rossrucker: Das HoffnungsHaus ist eine Anlaufstelle, ein Wohnzimmercafé für aktive und ehemalige Prostituierte. Das bedeutet, es steht auch mitten im Rotlichtviertel von Stuttgart.

W.I.: Es ist schon ungewöhnlich, dass Christen das als ihre Aufgabe sehen. Können Sie uns etwas erzählen, wie es entstanden ist?

W.R.: Stefan Kuhn [Gesamtleiter des Projektes] war damals Gemeindeleiter in Stuttgart. Die Apis in Stuttgart haben ein WG-Projekt: Man kann etwas günstiger wohnen, wenn man in der Gemeinde mitarbeitet. In diesem Zusammenhang hat ihn der Hausbesitzer angesprochen, der die Häuser geerbt hat und eine andere Verwendung dafür wollte. Durch die Lage im Rotlichtviertel war Stefan Kuhn sofort klar, dass man hier keine WG-Wohnungen für 18- oder 19-Jährige daraus machen kann. Darum entstand gleich die Frage: „Hat Gott etwas anderes vor?“ Er hat sich deshalb aufgemacht und mit dem Gesundheitsamt und verschiedenen Gruppen gesprochen, die dort ein Angebot hatten und alle sagten: „Macht was!“ Es gab Überlegungen das Projekt gemeinsam mit der Evangelischen Allianz Stuttgart zu machen - am Ende wurde es doch ein „Apis-Projekt“.

Da bin ich dann schon bald ins Spiel gekommen. Stefan Kuhn hat mich auf einer Gnadauer Mitgliederversammlung angesprochen. Ich war gleich begeistert von offener Arbeit. Er sagte: „Aber Rotlicht“ und ich „Na und!“.

W.I.: So hat es dann also am Ende eine Österreicherin ins Schwabenland verschlagen. Wie soll man sich nun aber die Arbeit vorstellen?

W.R.: Es ist ganz, ganz niederschwellig. Das erste ist, dass wir diesen Ruheraum anbieten, wo die Frauen reinkommen dürfen. Es ist ein Schutzraum, da dürfen keine Männer rein von der Straße. Manche schlafen bei uns. Wir haben zwei Sofaecken. Eine Frau hat einmal gesagt: „Es ist der einzige Ort, wo ich ohne Angst schlafen kann.“ Außerdem bieten wir immer etwas zu Essen an. Wir haben mit ihnen Tischgemeinschaft und eine Hauptaufgabe ist zuhören, zuhören und wieder zuhören, da ja alle traumatisiert sind, einen 16 – 20h Alltag haben und kaum Gelegenheit finden, Positives zu erleben. Wir bieten Kosmetik an. Wir haben eine Physiotherapeutin, die die Frauen massiert. Wir spielen - Mensch ärgere dich nicht. Einmal im Monat ist ein Gottesdienst. Da dürfen auch Männer kommen – das wissen die Frauen, das ist dann kein Problem. Zwischendurch gibt es sogar kleinere Programme und Angebote, die sie für den Alltag stabilisieren sollen.

W.I.: Man erlebt Menschen in Not, begegnet ihnen und schickt sie wieder zurück in die alte Situation. Wie geht man denn als Mitarbeitende damit um, wenn man Menschen doch ein anderes Leben wünscht, das aber nicht so einfach funktioniert?

W.R.: Die Frustgrenze muss man schon ganz schön hoch ansetzen. Wir machen es einfach so, dass wir jeden Dienst, das heißt jede Öffnungszeit mit Losung und Gebet beginnen und am Ende noch mal durchsprechen: „Was haben wir gehört?“. Wir legen die Situation im Gebet Gott hin. Dazu haben wir regelmäßige Supervision von

außen und merken: Darüber reden tut uns am besten. Doch man muss schon wissen: Es ist eine absolute Parallelwelt, die gerade für uns Christen ganz fremd ist. Ich denke, man braucht für so eine Arbeit eine gewisse Berufung. Aber dass man überhaupt einen Blick hat für Menschen am Rand der Gesellschaft, das wünsche ich mir eigentlich von jedem gläubigen Menschen. Das ist das ureigenste des Pietismus: Hinzuschauen. Wir leben jedoch alle in einer frommen „Bubble“ [Blase] und bekommen dies gar nicht mehr mit oder wollen es gar nicht mehr mitbekommen.

W.I.: Was gibt Ihnen die Kraft, diese schwierige Arbeit auch durchzustehen?

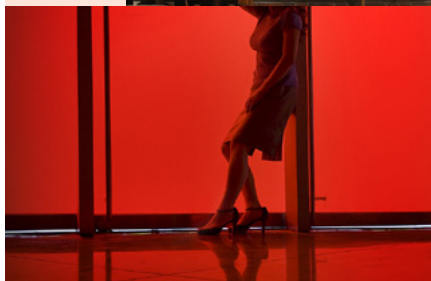
W.R.: Zum ersten ist es sicher die Berufung. Aber ich liebe auch einfach diese Menschen. Es sind eben oft so kleine Momente, wo man sieht: Es tut sich was! Als wir beispielsweise nach Corona nach zwei Monaten wieder aufgemacht haben und dann eine Straßenprostituierte angelaufen kommt und ruft: „Meine Familie ist wieder da!“ Oder wenn ich mit dem Fahrrad durch die Straßen fahre und mir die Menschen zuwinken und rufen – einfach diese persönlichen Beziehungen. Wir geben nicht selten immer wieder etwas privat von uns preis. Wir sind hier nicht die soziale Beratungsstelle, die ganz strikt ist, sondern wir leben ein Stück weit gemeinsam mit ihnen. Wir erleben es öfters als Mitarbeitende: Das sind ganz normale Menschen. Sie erleben oder erlebten nur ganz schlimme Dinge, aber es sind Menschen mit allen Wünschen und Sehnsüchten wie jede und jeder andere auch.

W.I.: Was machen Sie, wenn eine der Prostituierten sagt: „Ich will aussteigen aus diesem Gewerbe?“

W.R.: Wir begleiten den Ausstieg nicht selbst, aber vermitteln sie an andere Stellen. Wenn jemand aussteigen will, muss diese Frau meistens auch weg aus Stuttgart, gerade weil Prostitution ganz viel mit Menschenhandel zu tun hat. 97% aller Prostituierten machen dies nicht freiwillig.

W.I.: Was ist Ihr Wunsch an uns? Was wünschen Sie den Christen in unserem Land und den

HoffnungsHaus



Bilder: www.hoffnungshaus-stuttgart.de



Frommen in der Gemeinschaftsbewegung in Bezug auf Menschen, die am Rande stehen?

W.G.: Ein junger Drogensüchtiger vor unserer Tür, mit dem wir immer wieder geredet haben, dem wir auch Essen gegeben haben und mit dem wir gebetet haben, sagte uns diesen einen Satz: „Warum sprecht ihr mit uns? Die Kirchen wollen uns nicht und die kommen nicht.“ Die Sehnsucht der Menschen ist enorm groß. Wir müssen rausgehen aus unseren frommen Gefilden und sehen: Welche Menschen sind in unserem Umfeld? Einfach einmal eine Milieustudie machen. Es kann ja sein, dass es beispielsweise bei uns im Dorf ganz viele alte Menschen gibt, die ganz einsam sind. Es ist egal, wenn sie mit Kirche und Glauben nichts am Hut haben wollen. Wir müssen ihnen einfach immer wieder sagen: Jesus liebt dich! Dass ihr

Leben nicht in Ordnung ist, dass sie Fehler machen, das wissen sie selbst. Wenn wir andere immer auf ihre Sünden hinweisen, dann erleben wir eher die Konfrontation und es folgt meistens eine ablehnende Haltung. Wenn wir ihnen aber sagen: „Du hast die Stärke, du bist geliebt, du bist wertvoll!“, da tut sich bei ihnen etwas. Wir tun das zu oft, dass wir zu sehr auf die Sünde hinzeigen. Wir müssen ihnen Gott groß machen und Jesus lieb machen, damit sie da überhaupt eine Chance sehen.

„Verurteile niemanden, der anders sündigt als du!“ - Ist mir ein Lebensmotto geworden.

In diesem Sommer haben wir eine ehemalige Prostituierte dabei gehabt aus Amsterdam, die zum Glauben kam und danach eine Bibelschule besuchte. Daraufhin sagte ein Mädchen bei uns: „Ich habe heute zum ersten Mal gehört, dass Jesus mich liebt“. Ich schaute sie ganz entgeistert an und sie sagte: „Nö, nö, du hast das immer gesagt, aber heute habe ich es mit dem Herzen gehört. Denn wenn er diese Frau verändert hat, die genau das gleiche schlimme gemacht hat wie ich, dann kann er mich vielleicht auch lieben“.

Die Sehnsucht der Menschen ist da, wir müssen jedoch die Angst verlieren, um mit ihnen wieder ins Gespräch zu kommen. Selbst wenn sie dann sagen: „Verschwinde, geh weg!“. Das macht doch nichts. Einen langen Atem braucht man schon.

W.I.: Unglaublich spannend Ihre Arbeit.

Vielen Dank für das Gespräch.



Weitere Infos und Möglichkeit zur Unterstützung des HoffnungsHauses:

www.hoffnungshaus-stuttgart.de

Aktion Hoffnungsland,
IBAN DE72 6005 0101 0405 1663 05
Stichwort: HoffnungsHaus



Wir wünschen Gottes Segen



Zum Geburtstag

70 Jahre

Gerhard Haag, Ulsenheim	2.12.
Günter Burger, Nürnberg	7.12.
Konrad Bosdörfer, Kulmbach	
Cornelia Mauer, Lichtenberg	4.1.
Elisabeth Kiefer, Flachslanden	4.1.
Joachim Zinn, Kitzingen	16.1.
Monika Hahn, Schweinfurt	26.1.
Margita Leichauer, Kleinschwarzenbach	1.2.
Konrad Flämig, Puschendorf	13.2.
Roland Elflein, Würzburg	16.2.
Christine Völkel, Selbitz	19.2.

75 Jahre

Eva Ackermann, Bad Kissingen	6.12.
Ursula Baderschneider, Bobengrün	23.12.
Erika Sommermann, Bad Steben	19.1.
Siegfried Herlitz, Nürnberg	15.2.
Günther Gebhardt, Unterschweinch	17.2.

80 Jahre

Helga Krögel, Leupoldsgrün	4.12.
Astrid Dietz, Lörrach	9.12.
Rudolf Möhring, Vestenbergsgreuth	27.12.
Eberhard Vogler,	
Bernstein/Schwarzenbach a. Wald	26.1.
Marie Meyer, Ansbach	21.2.
Helga Pfliegensdörfer, Wunsiedel	26.2.

85 Jahre

Waltraud Angene, Rothenburg	3.12.
Anneliese Legien, Roth	18.12.
Renate Lichtenwalder, Weißenburg	31.12.
Peter Wolf, Cadolzburg	1.1.
Irmgard Sachs, Mittwitz	4.1.
Brunhilde Heckel, Naila	2.2.
Gerda Arndt, Grötschenreuth	5.2.
Christa Braun, Bad Steben	13.2.
Georg Dresel, Kulmbach	18.2.
Hans Spörl, Naila	20.2.

90 Jahre

Frida Baderschneider, Bobengrün	2.12.
Lydia Farnbauer, Königstein	21.12.
Hans Ammon, Heilsbronn	30.12.
Luise Landua, Schweinfurt	12.2.
Wilhelm Sauerbrey, Vorra	16.2.

91 Jahre

Lina Lippold, Ottenhofen	13.12.
Inge Seifert, Marktredwitz	6.2.
Margaretha Eschenbacher, Sachsen b.A.	6.2.
Elfriede Strobel, Weiden	12.2.

92 Jahre

Betty Winterstein, Konradsreuth	1.1.
Manfred Kern, Schönwald	24.1.
Katharina Schneider, Wunsiedel	25.2.

93 Jahre

Liesbeth Sauerbrey, Vorra	20.12.
Emma Köhler, Windelsbach-Preuntsfelden	16.2.

94 Jahre

Naomi Pöhlmann, Bad Windsheim	10.1.
Richard Müller, Roth	10.2.

95 Jahre

Traude Korn, Schwarzenbach a. Wald	13.12.
------------------------------------	--------

96 Jahre

Esther Poller, Bad Windsheim	13.12.
------------------------------	--------

98 Jahre

Lieselotte Lang-Waurig, Puschendorf	22.1.
-------------------------------------	-------

Heimgerufen wurden



Helga Frohmader, Münchberg	82 Jahre
Brigitte Hartmann, Geroldsgrün	83 Jahre
Irene Seidel, Helmbrechts	83 Jahre
Hermann Meyer, Uehlfeld	85 Jahre
Rudolf Manger, Marktstett	89 Jahre
Rosi Seifried, Nürnberg	90 Jahre
Hanni Gagstetter, Neustadt/Aisch	94 Jahre

Wenn Sie die Veröffentlichung von Alters- und Ehejubiläen, Geburt, Hochzeit oder Bestattung nicht wünschen, können Sie Ihren Einspruch schriftlich an den jeweiligen Hauptamtlichen mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor Redaktionsschluss (6 Wochen vor Erscheinen) vorliegen.

Neue Mitglieder in LKG und cjb

Rahel Hain, Ergersheim
 Lenja Münch, Uffenheim
 Josua Pfeiffer, Sugenheim
 Nikola Papert, Bechhofen
 Tobias Guckenberger, Ergersheim
 Karin Hebert, Cadolzburg
 Frederik Zeltner, Kitzingen
 Meo Winter, Mainbernheim
 Vanessa Wolfarth, Emskirchen
 Jan-Erik Rump, Mainstockheim
 Ina Rupprecht, Postbauer-Heng
 Stefan Rupprecht, Postbauer-Heng
 Jonas Guckenberger, Ergersheim
 Edith Grum, Rothenburg o.d.T.
 Parvin Tabashiri-Esfahani, Pentling

Termine

Bezirk Ansbach

21.1.	15- 18 h	„Kirche Kunterbunt“ in der LKG AN (in Zusammenarbeit mit der Christuskirche Meinhardswinden)
3.2.	9.00 h	Frauenfrühstück in Ansbach mit Anita Alexi, Weisendorf zum Thema: „Vor allem behüte dein Herz!“
24.2.	9.00 h	Frauenfrühstück in Bernhardswinden mit Karoline Stiegler, Leutershausen-Jochsberg
24.2.	19.30 h	Bibelseminar mit Kurt Schneck (ehem. Leiter von Schloss Klaus, Österreich)
25.2.	10+14 h	Bibelseminar mit Kurt Schneck (ehem. Leiter von Schloss Klaus, Österreich)

Bezirk Bad Windsheim

10.12.	18.00 h	Konzert mit dem Chor-SalzCHOR
17.12.	9.00 h	Frühstücksgottesdienst
17.1.	19.00 h	Lobpreisgottesdienst in der Allianzgebetswoche
21.1.	10.45 h	Gottesdienst mit Mittagessen

Bezirk Fürth

3.12.	14.30 h	Adventsfeier
10.12.	10.30 h	Musical-Aufführung am 2. Advent
1.1.	18.00 h	Neujahrsfeier
14. - 21.1.		Allianzgebetswoche

Bezirk Hof

2.12.	19.00 h	Liederabend
7.12.	19.00 h	Tiefer & Weiter Bibelkurs
25.1.	19.00 h	Tiefer & Weiter Bibelkurs
22.2.	19.00 h	Tiefer & Weiter Bibelkurs

Bezirk Kitzingen	14.1.	10.00 h	Allianzgottesdienst in der Stadtkirche
Bezirk Kulmbach	16.12. 19.1. 26. - 28.1. 24.2.	17.00 h 19.30 h 14.30 h	Open-Air-Gottesdienst in See bei Familie Kűfner Jesus UnPlugged im Rahmen der Allianzgebetswoche Bibeltage mit Martin Schrott Kirche Kunterbunt
Bezirk Naila	24. - 26.11.23		Gemeindefreizeit
Bezirk Nűrnberg	12. - 14.1.		Männerwochenende Burg Hoheneck, Kontakt: dirk.moldenhauer@lkg.de
Bezirk Regensburg	3.12.	18.00 h	Adventsgottesdienst mit klassischer Musik zum Jubiläumsjahr
Bezirk Roth	24.1. 4.2. 5. - 8.2. 24.2.	15.00 h 18.00 h 19.30 h 9.00 h	Generation plus mit Arthur Meneikis, Hersbruck, Thema: "Rund um die Jahreslosung" Beginn der Bibelabende mit Kurt Schneck, Kärnten Bibelabende mit Kurt Schneck, Kärnten Männerfrűschoppen mit Dr. Ammon, Hilpoltstein, Thema: "Jakob und Esau – eine Familiengeschichte"
Bezirk Rothenburg	12.12. 9.1. 13.2.	14.30 h 14.30 h 14.30 h	Café der Begegnung Café der Begegnung Café der Begegnung
Bezirk Schwarzenbach	3.12. 15.12. 7.1. 4.2. 18.2. 23. - 25.2. 25.2.	18.00 h 17.00 h 18.00 h 18.00 h 14.30 h 11.00 h	ECHT?!-Gottesdienst mit Daniel Wannenwetsch Familienweihnacht ECHT?!-Gottesdienst ECHT?!-Gottesdienst Jahresfest der LKG Schwarzenbach mit Sendungsgottesdienst LEGO-Bausteinewelt Bausteinewelt-Gottesdienst
Bezirk Steindl	2. - 4.2.		Männer-Wochenende in Sulzbűrg
Bezirk Uffenheim	5. - 7.1.		Freizeit CJB Uffenheim
Bezirk Weiűenburg	19.1. 1.2. 23.2. 24.2. 25.2.	19.00 h 15.00 h 18.30 h 18.30 h 10.30 h	Gebetsabend, Allianzgebetswoche Café Auszeit, Thema: "Hat Gott Humor?" Bibeltage mit Rudi Frach, Motto: „In heraus- fordernden Zeiten von Daniel lernen": "Unglaublich: Rinderwahn hat gut getan" (Dan. 4) "Das Graffiti an der Wand" (Dan. 5) "Ich lasse mir das Beten nicht verbieten" (Dan. 6)



Frauen Netzwerk: Mut zum Aufbruch!

10. Februar 2024

10.00 - 16.00 Uhr

in der Waldstr. 1 in 90617 Puschendorf

Save
the
Date

**Für alle Frauen, die sich
einen Aufbruch unter Frauen
in Gemeinden wünschen.**

Referentin angefragt.

Infos und Anmeldung
bei Kornelia Schelter (Tel: 0981/61940)

Es freuen sich auf euch
Alexandra und Kornelia



Stark fürs Leben – Frauentag 2024

**so lautet das Motto des Puschendorfer Frauentages
am Sonntag, 3. März 2024.**

Referentin ist **Christina Ott, Nürnberg**. Sie ist als Beraterin mit eigener Praxis, als Seelsorgerin und Buchautorin tätig. „Wir entscheiden uns für die Zuversicht“, so schreibt Christina Ott über ihr Buch „Was lange gärt, wird endlich Mut“, das sie mit ihrer Co-Autorin Valerie Lill verfasst hat.

„**Zuversicht – stark fürs Leben**“, diese Stichworte haben uns im Vorbereitungskreis beschäftigt. Unter dieser Überschrift steht der Frauentag. Was erwartet Sie? Vormittags eine Runde mit Gesprächspartnerinnen, die etwas zu sagen haben und die persönliche biblische Impulse weitergeben werden.

Viele unterschiedliche Angebote in der Mittagspause. Ein Gottesdienst zum Abschluss.

Ab November lesen Sie mehr auf unserer Homepage www.diakonie-puschendorf.org.



The poster features a large red circle at the top with the LKG logo and the text 'VERBANDSMITARBEITERTAG'. Below this, the title 'veränderung gestalten – Hindernisse überwinden' is written in white. The date and time 'Samstag, 27. Januar 2024, 09:30 bis 16:30 Uhr' and the location 'Puschendorf, Konferenzhalle' are listed. A colorful, abstract graphic of overlapping geometric shapes in red, orange, yellow, green, and blue forms a path leading from the bottom left towards the right. A small circular inset photo of Tobias Müller is located in the bottom left corner of the poster area.

LKG VERBANDSMITARBEITERTAG

veränderung gestalten – Hindernisse überwinden

Samstag, 27. Januar 2024
09:30 bis 16:30 Uhr
Puschendorf, Konferenzhalle

- Gedanken und Erfahrungen aus unseren Gemeinschaften
- Wie Leitung funktioniert, wenn Gemeinde sich verändert und was Gott damit zu tun hat
- Praxisübung
- Wie wir Veränderung angehen können

REFERENT: Tobias Müller, Marburg, Bildungsgangleiter Gemeindepädagogik am Marburger Bibelseminar; Leitung MS Akademie & Gemeindefortbildung

ANMELDUNG: Online oder an LKG-Geschäftsstelle, z.Hd. Gerhard Fehr, Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101/9020660, E-Mail: gerhard.fehr@lkg.de
Seminargebühr für die Veranstaltung vor Ort, inkl. Verpflegung und Getränke: 25 €

Veränderung gestalten: Landesmitarbeiterfortbildung

„Was bleiben will, muss sich ändern“ (Inge Müller). Wir leben in einer Zeit der ständigen Veränderungen. Was früher sicher schien, ist es heute lange nicht mehr. Dazu kommen viele Krisen, die altgewohnte Sicherheiten in Frage stellen. Nach der Corona-Krise erschüttern uns der Ukraine-Krieg und der Konflikt in Israel. So merken wir nicht nur im privaten Leben, sondern auch in unseren Gemeinschaften: **Beständig ist nur der Wandel!** Wie schnell wollen wir daher das alte Bewährte und Vertraute festhalten. Aber nur im „Ändern“ wird das „Bleiben“ möglich.

Darum geht es an der nächsten Landesmitarbeiterfortbildung: Wie können wir in unseren Gemeinschaften Veränderungen aktiv angehen, mit Hindernissen von außen und innen umgehen und Widerständen geistlich begegnen? Wie funktioniert Leitung, wenn Gemeinde sich verändert – und was hat Gott damit zu tun? Was muss sich wandeln und was ist das, was bleibt?

Am Samstag, 27. Januar 2024 von 09:30 bis 16:30 Uhr in der Konferenzhalle, Puschendorf

Unser Referent ist **Tobias Müller**, Marburg. Bildungsgangleiter Gemeindepädagogik am Marburger Bibelseminar; Leitung MS Akademie & Gemeindefortbildung.

Der Tag ist ein Angebot für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus LKG, cjb und Interessierte, vor allem Mitglieder der Gemeinschaftsräte.





Mitarbeitertaining

Zwei Termine - Zwei Orte
Viele Tipps und kompaktes Wissen
für DICH als Mitarbeiter im cjb

09.12.2023

von 9 bis 19 Uhr
LKG Uffenheim

24.02.2024

von 9 bis 19 Uhr
LKG Kitzingen

JuLeiCa-Tage

09.12.2023 – LKG Uffenheim, Bahnhofstr. 25

24.02.2024 – LKG Kitzingen, Richthofenstr. 41

Jeweils 9-19 Uhr

An zwei Samstagen die halbe JuLeiCa-Schulung erleben? Das geht – seid dabei und lasst euch fit machen für eure Mitarbeit in Kinder-, Teen- und Jugendgruppen.

Inhalte: Mitarbeitersein – Ziele finden und setzen – Programmplanung – Andacht, Thema, Bibelarbeit & Co vorbereiten – Spielpädagogik – Spannend erzählen – Methoden der Bibelarbeit – Erzählmethoden.

Wichtig: Für die JuLeiCa ist es wichtig, dass du an beiden Samstagen teilnimmst. Wir werden ein weiteres Wochenende anbieten, wo du dann alle JuLeiCa-relevanten Inhalte erlebt hast.

Kosten: 20 € / Samstag – inkl. Mittagessen und Getränken

Anmeldung unter www.cjb.de bzw. per E-Mail an daniel.hahn@cjb.de

WEITERGEHEN 2024

„weitergehen“

HERBSTAKADEMIE

Auch im Jahr 2024 wird es ein neues Angebot geben im Rahmen von „weitergehen“, dem Nachfolgeprojekt der Kurzbibelschule.

Fest steht als zentraler Baustein die „Herbstakademie“ vom **30.10.-3.11.2024**. Da der geplante Termin 2023 für die Sommerakademie für etliche potentielle Teilnehmer ungünstig war, starten wir im kommenden Jahr einen neuen Versuch in den Herbstferien.

Referent und Thema sind noch offen – weitere Infos folgen im nächsten Blickpunkt.



Unser Freizeitangebot für 2024

Ski- und Winterreisen

Villanders, Südtirol	20.01. – 27.01.2024
Bay. Wald Schneeschuhtour	02.02. – 04.02.2024
Finnland Wintertraum	26.02. – 07.03.2024

Erholungsreisen

Azoren	11.04. – 18.04.2024
Motorradtouren	26.04. – 01.05.2024
Wandern Rennsteig	26.05. – 01.06.2024
Slowenien, Terme Radenci	04.06. – 11.06.2024
Zell am See (55+)	19.06. – 29.06.2024
Korfu	05.10. – 12.10.2024

Studien- und Erlebnisreisen

Griechenland, Paulus-Themenreise	13.05. – 22.05.2024
Rofangebirge Bergwandern	28.05. – 02.06.2024
Entlang der Donau	01.07. – 07.07.2024
Hamburg	18.07. – 21.07.2024
Irland (Sommerferien)	24.08. – 03.09.2024
Rumänien	12.09. – 22.09.2024
Advent in Berlin und im Spreewald	06.12. – 09.12.2024

Familienreisen

Kroatien	25.05. – 01.06.2024
Vater – Kind Wochenende	07.06. – 09.06.2024
Thiessow, Rügen	29.07. – 12.08.2024
Gardasee, Poiano Familienresort	30.08. – 06.09.2024

Kinder / Jungschar

Reitzenstein Pfingsten, 7-10 Jahre	21.05. – 24.05.2024
Bobengrün für Jungen, 10-13 J.	27.07. – 04.08.2024
Reitzenstein Sommer, 7-10 J.	27.07. – 03.08.2024

Teenager

Hungen Reiterhof, Mädchen 13-17 J.	24.08. – 02.09.2024
------------------------------------	---------------------

Junge Erwachsene

Italien, Apecchio, 18-30 J.	24.08. – 07.09.2024
-----------------------------	---------------------

Der neue Katalog ist da ...
freuen Sie sich auf viele schöne Reisen.

Vorab auch schon auf www.cfr.de



CFR Freizeiten Winter / Frühjahr 2024

Bereits in den vergangenen Jahren haben Airlines und Hotels ihre Reservierungs- und Stornobedingungen vor allem bei Gruppenbuchungen verschärft. Für 2024 müssen wir unsere reservierten Kontingente noch frühzeitiger bestätigen, deshalb ist nur in seltenen Fällen eine kurzfristige Buchung für unsere Freizeiten möglich. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen und empfehlen dringend, die Buchung bis zum Ende des Zeitraumes für den ausgeschriebenen Frühbucheypreis, der auch als Anmeldeschluss ausgeschrieben ist, zu erledigen.

20.–27.1.2024: Villanders, Südtirol

Frühbucheypreis / Anmeldeschluss bis 8.12.2023

Das 4* Berglandhotel **Unterheimer Hof** im Eisacktal, oberhalb von Klausen bietet gemütliche und traditionelle Unterbringung in einer traumhaften Panoramalage. Sie werden kulinarisch mit ¾ Verwöhnepension bestens versorgt. Nach der Piste lädt der großzügige Spa-Bereich mit Hallenbad, Whirlpools und Sauna zum Entspannen ein. In 30 Minuten Anfahrtszeit erreichen Sie die nahe gelegenen Skigebiete Gröden/Sella Ronda, St. Christina, Seiser Alm, Plöse/Brixen, Gitschberg/Jochtal und Villnöss. Ein täglicher kostenloser Shuttlebus bringt Sie direkt vom Hotel zu den schönsten Skigebieten der Dolomiten!



26.2.–7.3.2024:

Winterliches Finnland unter dem Polarlicht

Frühbucheypreis / Anmeldeschluss bis 23.12.2023

Mit einem Schiff der Reederei Finnlines reisen Sie über die Ostsee nach Helsinki. Entlang der Südküste und durch die Region Karelien erreichen Sie Lappland, Heimat der Samen. Besuchen Sie die berühmte Weihnachtsmannstation bei Rovaniemi und gehen Sie mit uns auf Jagd nach dem Polarlicht.



11.–18.4.2024:

Azoren – Naturparadies mitten im Atlantik

Frühbucheypreis / Anmeldeschluss bis 31.1.2024

Fernab vom Massentourismus erhebt sich im Atlantischen Ozean eine überraschend wundersame und lebendige Landschaft aus glatten Kraterseen, seltenen Pflanzen, blubbernden Geysiren, heißen Vulkanen, langen Hortensienhecken und historischen Städtchen. In der noch heilen Welt der Azoren, welche sich über die Jahrhunderte kaum veränderte, finden besonders Erholungssuchende und Naturliebhaber ihr eigenes Stück Paradies. Reisen Sie mit uns zur Wiege der sonnenverheißenden Hochdruckgebiete unseres mitteleuropäischen Sommers.



13.–22.5.2024: Griechenland, auf den Spuren des Apostels Paulus

Frühbucheypreis / Anmeldeschluss bis 10.2.2024

Mit der Bibel in der Hand folgen wir bei dieser Studienreise den Spuren der 2. und 3. Missionsreise des Apostels Paulus in Griechenland. Unsere Reise führt uns dabei vom makedonischen Philippi ganz im Norden, wo er die erste christliche Gemeinde Europas gründete, über Thessalonich und Beröa bis zur Peloponnes im Süden Griechenlands, nach Korinth. Unterwegs lernen wir viele antike und moderne Orte dieses wunderschönen Landes kennen.



Alle weiteren Informationen und Auskünfte erhalten Sie hier. Wir freuen uns auf Sie!

Christlicher Freizeit- und Reisedienst

Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101-9020670, reisen@cfr.de, www.cfr.de